

Stadthalle
Oktoberfest mit bayrischer Musik

BREMERHAVEN. O'zapft is – in der Stadthalle wird heute Abend ein großes Oktoberfest gefeiert. Die Party beginnt um 18 Uhr. Party-Mucke liefert DJ Stony, Livemusik spielt die bayrische Band „Waidler Power“. Serviert werden bayrische Spezialitäten und Oktoberfestbier. Eintritt: 18 Euro. In der Freitagausgabe der NORD-SEE-ZEITUNG war irrtümlich berichtet worden, dass das Fest an zwei Tagen stattfindet. Wir bitten um Entschuldigung. (nz)

Stadthaus 1
Ausschuss spricht über Personal

BREMERHAVEN. Die nächste Sitzung des Personal- und Organisationsausschusses findet am Dienstag, 18. September, ab 16 Uhr im Stadthaus 1, Raum 237, statt. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresabschluss des Betriebs für Informationstechnologie (BIT) und die Anerkennung überplanmäßiger Bedarfe von Personal im Helene-Kaisen-Haus, im Bauordnungsamt und im Büro der Stadtverordnetenversammlung. (nz)

Bilderbuchkino
Eichhörnchen besucht Hund

BREMERHAVEN. Die Kinderabteilung der Stadtbibliothek im Hanse-Carré zeigt am Freitag, 28. September, das Bilderbuchkino „Walter kriegt Besuch“ von Paula Metcalf. Eingeladen sind alle Kinder ab 4 Jahren. Die erste Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr, die zweite um 16.15 Uhr. Der Eintritt ist frei. Zum Inhalt: Hund Walter ist ein reinlicher und auf Ordnung bedachter Hund, der Besuch von seiner Eichhörnchen-Freundin bekommt. Daisy ist hilfsbereit und fleißig, doch auch tollpatschig... Anmeldung in der Kinderbibliothek oder unter ☎ 5 90 25 62. (nz)



Diskutierten über den Wandel Bremerhavens (v. links): FDP-Landesvorsitzender Dr. Hauke Hilz, Bauinvestor Dieter Petram, die Vorsitzende der FDP-Fraktion in der Bürgerschaft, Lencke Steiner, E.I.S. Electronics-Geschäftsführer Cezary Pilarski und Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer. Foto: Hartmann

„Beim OTB Fehler gemacht“

FDP lädt zu Diskussion über Bremerhaven im Wandel – Kramer: „Es hat einen Ruck gegeben in der Stadt“

Von **Tobia Fischer**

BREMERHAVEN. Keine Stadt in Deutschland hat eine so hohe Wissenschaftsdichte wie Bremerhaven. „Hier gibt es mehr Wissenschaftler pro Einwohner als in Hamburg oder München“, sagt Dieter Petram. Ein großer Erfolg für Bremerhaven. Doch es seien auch große Fehler gemacht worden – bei der Windenergie, urteilt der Schiffbauunternehmer und Bauinvestor. „Bremerhaven gilt weltweit als Ursprungsort für Windenergie. Aber wir haben sie aufgegeben.“

Grundübel sei, dass der OTB nicht verwirklicht wurde, betonte Petram bei der Podiumsdiskussion „Von Fischtown zu Techno? – Bremerhavens Wirtschaft im Wandel“, zu der die FDP ins Sail City Hotel eingeladen hatte. Das sieht auch Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer so, der mit auf dem Podium saß: „Bremerhaven hatte damals Priorität bei der Siemens-Ansiedlung, aber nur, wenn die Kaje steht und nicht lediglich versprochen ist.“ Der Fehler sei

gewesen, erst jahrelang nach privaten Investoren für den OTB zu suchen.

Jetzt müsse Gas gegeben werden, waren sich Kramer und Petram einig. Sonst sei die Chance endgültig vertan, bei der nächsten Welle von der Windenergie zu profitieren. Und an alle „Baumzähler da draußen“ richtete Petram eine klare Botschaft: Sie sollen mal rausgehen und sich das OTB-Gelände ansehen. „Was ist denn da schützenswert? Da sind

Wasser, Schlick und zehn Vögel, und die picken auch gerne woanders ihren Wurm.“

Was hat Bremerhaven bereits erreicht und was muss noch getan werden, um als Standort attraktiv zu sein? Die Frage bildete den Kern der Diskussion, an der auch die FDP-Fraktionsvorsitzende in der Bürgerschaft, Lencke Steiner, teilnahm sowie Cezary Pilarski, Geschäftsführer der E.I.S. Electronics GmbH, die Kabelbäume für die Raumfahrt herstellt. „Die Bremerhavener Wirtschaft sei mittlerweile vielfältig aufgestellt“, lobte Steiner, auch wenn mit Blick auf die hohe Zahl der Langzeitarbeitslosen die Folgen der Werftenkrise noch nicht ganz überwunden seien. „Es hat einen Ruck gegeben in dieser Stadt“, bestätigte Kramer. Der Strukturwandel, den Bremerhaven erlebt habe, sei vergleichbar mit den Veränderungen in den neuen

Bundesländern. Die, die damals auf Tourismus und Wissenschaft gesetzt haben, hätten den notwendigen Mut bewiesen. Den wünsche er sich weiterhin für diese tolle Stadt.

„Bremerhaven ist eine tolle Stadt“, befand auch Unternehmer Pilarski. Der oft geäußerten Klage, dass keine Fachkräfte von außerhalb für den Standort zu erwärmen seien, könne er so nicht zustimmen. „Man muss um Mitarbeiter kämpfen, sie für die Stadt begeistern. Aber das funktioniert.“ Doch Bremerhaven habe zu wenig Flair, um gut ausgebildete Fachkräfte zu halten, kam der Einwand aus dem Publikum. Was das Flair angehe, habe man Nachholbedarf, sah auch Kramer. Bei der Innenstadtgestaltung, bei Gastronomie und Einzelhandel gebe es noch einiges zu tun. „Das Wertquartier wird Flair haben“, versicherte Petram.

„Mehr Qualität im Unterricht“

Schuldezernent Michael Frost erwartet konkrete finanzielle Umsetzung

BREMERHAVEN. Mehr Qualität und Sicherheit für die Schulen – das erwarten Bremerhavener Politiker nach der Einigung zum Schulfrieden. Schuldezernent Michael Frost (parteilos) forderte am Freitag „konkrete, auch finanzielle Umsetzungsschritte“ für Bremerhaven und Bremen.

„Das deutliche Bekenntnis zur Verbesserung der Personalausstattung und zum Ganztagschul-ausbau wird die Bildungsentwicklung deutlich voranbringen“, sagt er. „Der Schulkonsens gibt uns die notwendige Sicherheit, um die Qualität des Unterrichts innerhalb der bestehenden Schulstruktur weiterentwickeln zu können.“ Gut sei, dass an den Strukturen aus Oberschulen und Gymnasien nicht mehr gerüttelt werde.

Bernd Winkelmann von der Bildungsgewerkschaft GEW betont: „Entscheidend ist, was von all den guten Vorschlägen nun auch in den Schulen ankommt.“ Insbesondere müsse die geplante Angleichung der Bildungsausgaben an die anderen Stadtstaaten auch umgesetzt werden – das bedeutet fast 2000 Euro mehr pro Schüler im Jahr. „Es bleibt alles Schall und Rauch, wenn die Anstrengungen zur Gewinnung von Fachkräften und die bedarfsge-

rechte Ausstattung aller Schulen nicht wirklich Haushaltspriorität wird“, sagt Winkelmann.

Die CDU-Bildungspolitikerin Irene von Twistern war als einzige Vertreterin Bremerhavens Mitglied der Expertengruppe, die den Konsens verhandelt hat. Die anderen Parteien haben sich aber auch mit den Bremerhavener Bildungspolitikern abgestimmt. Die FDP will den Schulkonsens von CDU, SPD, Grünen und Linken nicht unterschreiben, weil der Leistungsgedanke und die Gymnasien nicht genug gestärkt würden.

Kontinuierliche Kontrolle

Von Twistern widerspricht dieser Behauptung und nennt als ein Beispiel die kontinuierliche Leistungskontrolle der Schüler durch ein geplantes Institut zur Qualitätssicherung. Ebenso haltlos sei auch der Vorwurf, der Konsens vernachlässige die Gymnasien: „Wir haben erreicht, dass es keine Deckelung mehr für den bedarfsgerechten Ausbau oder Neugründungen geben wird“, so von Twistern.

Der Vorsitzende der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Elias Tsartilidis, ist überzeugt davon, dass die Vereinbarung den

Schulen sehr viel Druck nimmt und Sicherheit gibt. „Die drängenden Probleme werden angepackt“, sagt Tsartilidis. Als Beispiel nennt er die geplante Ausstattung des Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums mit mehr Sozial- und Sonderpädagoginnen. Dass die Ausgaben pro Schüler auf das Niveau der anderen Stadtstaaten ansteigen soll, sei folgerichtig: „Qualität gibt es nicht zum Ramschpreis, deswegen müssen wir auch in Qualität investieren.“ Auch Tsartilidis kritisiert das Ausscheren der FDP als Wahlkampftaktik: „Die FDP tut so, als wäre sie die einzige Fraktion, die für die Förderung von guten Schülern ist. Dem ist ja nicht so.“

Heftige Kritik am vereinbarten Schulkonsens kommt von Klaus Remkes von den Bürgern in Wut: „Mit der Vereinbarung werden sowohl die zweigliedrige Schulstruktur als auch die Inklusion als wesentliche Gründe für das bildungspolitische Scheitern Bremens zementiert. Es ist deshalb absehbar, dass die Hansestadt in nationalen Bildungsrankings auch künftig die hinteren Plätze belegen wird.“ Remkes fordert die Rückkehr zum gegliederten Schulsystem. (vda)

» Ich erwarte konkrete, auch finanzielle Umsetzungsschritte. «

» Es gibt keine Deckelung mehr für den Ausbau von Gymnasien. «



Elias Tsartilidis, SPD



Michael Frost, Schuldezernent



Irene von Twistern, CDU

Stadtteilkonferenz Surheide
Baurecht lässt Neubau an der Lückenstraße zu

SURHEIDE. Die dritte Stadtteilkonferenz des Jahres in Surheide wurde eingeleitet mit einem gemeinsamen Grillen im Familienzentrum Vieländer Weg. Diskutiert wurde später auch, vor allem über das Thema Baurecht. Auslöser war das im Bau befindliche Mehrfamilienhaus mit sechs barrierefreien Wohnungen an der Carsten-Lücken-Straße: Die Größe dieses Neubaus sorgt bei vielen Surheimern für Unmut.

„Zwar sind wir heute nur eine beschauliche Gruppe, doch ich glaube, das Thema interessiert uns alle“, leitete Kai Hamel, der Sprecher der Stadtteilkonferenz, das Thema ein.

Heinrich Bade, der Leiter des Bauordnungsamts, beantwortete die Fragen der Surheider zu Baumaßnahmen in ihrem Stadtteil.

„Ich weiß, dass es ein riesiger Klotz ist, der an der Carsten-Lücken-Straße entsteht, doch alle Vorgaben werden berücksichtigt“, versicherte Bade. So sehe der Bebauungsplan von 1967 lediglich die einzuhaltenden Baugrenzen vor. Und eine zweigeschossige Bauweise mit einem ausgebauten Dach sei auch erlaubt, so der Behördenchef. Lediglich neuere Bebauungspläne geben genaue Vorgaben zum Bauvorhaben vor.

Werner Karstens findet das neue Gebäude viel zu groß, es passe auch nicht zu den umliegenden Häusern. „Wir sind in der Umgebung solche massiven und breiten Häuser nicht gewohnt.“ Da sich der Eigentümer an das Baurecht halte, müsse man es aber hinnehmen, so der 80-Jährige.

Mit einer Nachricht konnte Bade die Surheider jedoch beruhigen. Auf dem Grundstück hinter dem Gebäude dürfe nicht weiter gebaut werden, so Bade. „Einzig ein Ortsgesetz hätte in diesem Falle noch Vorgaben machen können, aber das gibt es bisher nur in der Bürgerparksiedlung“, erklärt Bade. Er erinnerte an den berühmt gewordenen Fall aus dem Jahre 2012, als eine rote Haustür in der Siedlung gegen die Gestaltungssatzung verstieß und entfernt werden musste. (znn)



Dieser Neubau an der Carsten-Lücken-Straße sorgt bei vielen Surheimern für Unmut. Foto: Zinn

SoVD-Ortsverband
Infoveranstaltung im Alt-Bürgerhaus

BREMERHAVEN. Der SoVD-Ortsverband Nord-Süd lädt seine Mitglieder zu einer Infoveranstaltung für Dienstag, 18. September, um 15 Uhr in den Senioren-Treffpunkt Alt-Bürgerhaus ein. Informiert werden soll unter anderem über die Reise in den Thüringer Wald. Anmeldungen zum Fischessen am 16. Oktober werden noch entgegengenommen. (nz)

Schnupperstunde
Gymnastik für die Wirbelsäule

WULSDORF. Zu einer Gratis-Stunde Wirbelsäulengymnastik lädt Trainerin Gunda Gagelmann alle Interessierten am Montag, 17. September, ein. Trainiert wird von 19 bis 20 Uhr im Tanzstudio Ad Nug, Kreuzackerstraße 15 auf der Matte und mit dem Pezziball. Anmeldungen für die Schnupperstunde werden unter ☎ 9 48 16 94 entgegengenommen. (nz)

You drive it. You define it.

Barpreis ab: **16.990 EUR**

Wo soll es in deinem Leben hingehen? Der neue Hyundai KONA überwindet mit kraftvollem Antrieb Grenzen – auf Wunsch auch per Allrad. Das Lifestyle-SUV ist genauso vernetzt wie du. Mit innovativen Technologien, wie dem Head-up-Display, und Designelementen, wie dem Dach in zwei Farbvarianten, lässt er dein Herz schneller schlagen. Interesse geweckt? Wir beraten dich gerne.

S & T Autogalerie GmbH
Barkhausenstraße 109
27568 Bremerhaven
www.HyundaiBremerhaven.de



Hyundai KONA Pure 1.0 T-GDI, Schaltgetriebe, 88 kW (120 PS); Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,7 l/100 km; außerorts: 5,0 l/100 km; kombiniert: 5,7 l/100 km; CO₂-Emission: 129 g/km; Effizienzklasse C. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.

Fahrzeugaufbildung enthält z. T. aufpreispflichtige Sonderausstattung.
5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit
*Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeugaufbildung (3 Jahre für Car Audio inkl. Navigation bzw. Multimedia), 5 Jahren Lackgarantie sowie 5 Jahren Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannenservice und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft). 5 kostenlose Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen. Diese Hyundai Herstellergarantie gilt nur, wenn dieses ursprünglich von einem autorisierten Hyundai Vertragshändler im Europäischen Wirtschaftsraum oder in der Schweiz an einen Endkunden verkauft wurde.